

Ermutigung

Autor(en): **Oebler, W.Z.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **48 (1950)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Ueberzug der Blasen besteht, wie der der normalen Zotten aus einer Lage von sogenannten Langhansschen Zellen (zuerst beschrieben von dem Berner Pathologen Prof. Langhans) und dem Synchronium (syn = zusammen; cytos = die Zelle; Synchronium eine Anhäufung von Zellkernen in Protoplasma ohne Zellgrenzen). Dieses kann wuchern und Ausläufer bilden. Die Langhansschen Zellen sind heller, mit einem bläschenförmigen Kerne, der sich nicht so stark färben läßt, wie die Kerne des Synchroniums, die ganz dunkel erscheinen in gefärbtem Präparat.

Die Blasenmole kann, wenn sie nicht zu stark ausgebildet ist, von selber abgehen unter Wehen und Blutungen; aber die Blutung kann so stark werden, daß ein Eingreifen nicht vermieden werden kann. Bei einer solchen Ausräumung muß man streng darauf achten, auch alles zu entfernen. Eine Tamponade mit Bioformgaze hilft oft, die letzten Restchen mitzunehmen.

Neben der gewöhnlichen Blasenmole kommt noch die ganz bösartige Blasenmole vor, die auch die zerstörende Traubenmole genannt wird. Bei dieser dringen die veränderten Zotten nicht nur in die Schleimhaut der Gebärmutter ein, sondern sie durchsetzen diese und zerstören auch die Muskulatur des Uteruskörpers. Sie können in die Bauchhöhle eindringen und dort weitere Zerstörungen anrichten. Hier kommt es auch zu starken Blutungen, was man begreift, wenn man bedenkt, wie blutreich in der Schwangerschaft die Gebärmutterwandung ist und wie sehr sich die Schlag- und besonders die Blutadern in diesem Muskel verdickt und vermehrt haben. Wir sehen ja auch bei Gebä-

Nervenschmerzen?

Melabon

hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!)

Bestellen Sie rechtzeitig! K 7869 B

A.-G. für PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE, LUZERN 2

mutterzerreißungen aus andern Ursachen heftige Blutungen auftreten; und eine solche Durchwachsung der Wandung durch die Blasen führt bei der kleinsten Druckerhöhung durch Wehen leicht zu Zerreißung.

Wenn bei einer Blasenmole die Blutung sehr stark ist, wenn die Nachgiebigkeit im Vordergrund steht, wenn Anzeichen vorhanden sind, daß es sich um eine bösartige Form handelt, dann wird man oft gezwungen sein, ohne zu zögern die Gebärmutter durch Operation zu entfernen, um nicht die Patientin selber zugrunde gehen zu lassen.

Bei der zerstörenden Blasenmole muß man oft damit rechnen, daß sich im Anschluß daran ein Chorionepitheliom ausbilden könnte. Diese sehr bösartige Geschwulst besteht aus „wild gewordenem“ Chorionepithel; also aus Lang-

hanscher Zellschicht und Synchronium. Das Chorionepitheliom ist ganz unberechenbar in seinem Verhalten; es können sich kleine Herde in der Gebärmutter oder auch in der Scheide bilden; sie können nach Curettage oder Auslöpfung endgültig verschwinden; es können sich aber auch große Massen in und um die Gebärmutter bilden und das kleine Becken ausfüllen; dann können sich schon früh Ableger, Metastasen, in entfernten Organen infolge Verschleppung durch die Blutgefäße bilden. Auch ohne Blasenmole kann das Chorionepitheliom auftreten; besonders nach Fehlgeburten schon in den ersten Monaten. Ein Beispiel möge genügen: Eine junge Frau hatte einen Abort; der Arzt räumte aus und curetettierte kunstgemäß. Es blutet weiter; er curetettierte wieder; ja, zum dritten Male wurde durch einen Spezialisten curetettiert; die Antwort des pathologischen Institutes auf die Einsendung des spärlichen Materials hieß: Nichts besonderes. Einige Wochen darauf bekam die Frau mehrere Lungenblutungen, denen sie innerlich kurzer Zeit erlag. Es fanden sich Metastasen von Chorionepitheliom in den Lungen, während die erste Anlage in der Gebärmutter durch die Curettagen völlig entfernt worden war.

Persönliche Bemerkung

Aus Anlaß meiner vierzigjährigen Tätigkeit als Redaktor des wissenschaftlichen Teiles der „Schweizer Hebamme“ ist mir von Seiten der Zeitungsredaktion und des Schweizerischen Hebammenvereins eine wunderbare Pflanze geschenkt worden. Allen verehrten Heberinnen spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank für die schöne Gabe aus.

Dr. v. Fellenberg.

Ermutigung

Liebe ist mehr, als einander nichts zu leiden tun. Es genügt nicht, wenn wir einander nur in Ruhe lassen. Am jüngsten Tage wird man uns nicht nur nach dem fragen, was wir Böses getan, sondern auch und erst recht an das erinnern, was Gutes zu tun wir unterlassen haben. Es tut not, öfters darüber nachzudenken, wo wir damit unsere Hände beschmutzen, daß

wir nichts anrühren und damit den Nächsten überlastet haben, daß wir ihm nichts abnehmen. Bei solchen Nachdenken ist mir ein Wort aufgeleuchtet, das mich immer wieder verfolgt. Es heißt „Ermutigung“. Ich sah, daß wir Menschen uns gegenseitig ermutigen müssen, daß wir das viel zu wenig tun und es doch so sehr nötig haben.

Es ist nicht zu bestreiten, daß ein großer Teil der Menschen so miteinander lebt, daß er sich immer nur dann dem andern gegenüber äußert, wenn etwas nicht stimmt. Was können wir nun aber tun, um durch Ermutigung an Stelle von Schelten oder von Gleichgültigkeit ändern zu helfen und ihre Leistungen zu steigern? Am allermeisten, glaube ich, müssen wir auf solche Ermutigung bedacht sein in dem Kreis, in dem wir uns täglich bewegen. Wir sollten nicht so vieles als Selbstverständlichkeit annehmen. Es ist nämlich das Allerwenigste selbstverständlich, auch nicht, daß uns täglich der Tisch gedeckt wird, daß wir eine Arbeit haben, die uns freut, daß die Angestellten oder die Leute an der Bahn, auf der Post oder sonst wo, so treu ihre Pflicht tun. Es ist gerade darum ein Verbrechen, immer bloß das zu unterstreichen, was fehlt und falsch ist und all das Viele, was nicht fehlt, tagtäglich ohne Dank und Anerkennung wie selbstverständlich anzunehmen.

In unserem Schweizerdeutsch gibt es ein böses Zeitwort. Es heißt „vernütige“. Das bedeutet soviel, wie jemand verkleinern, schlecht machen, an ihm herumrörgeln, bis nichts mehr übrigbleibt und bis er schließlich den Lebensmut und alles Selbstvertrauen verloren hat. Unzählige solcher Menschen laufen in der Welt umher, denen nichts anderes fehlt als ab und zu eine Anerkennung, eine Ermutigung.

Wie anders ist da Jesus! Gewiß, es fehlt auch bei ihm nicht an Kritik, an „roter Tinte“. Die braucht er da, wo die Leute, wie die Phariseer, mit sich selbst zufrieden sind. Aber wo Menschen mühselig und beladen sind, wo sie vor ihm im Staube liegen wie die Frau, die

ihn mit dem kostbaren Del salbt, da ist er der, der tröstet und ermutigt und selbst da, wo andere nur Verschwendung und Sinnlosigkeit sehen, wie bei der Salbung zu Bethanien, Sinn sieht und Sinn gibt. „Sie hat ein gutes Werk an mir getan,“ so sagt er zu denen, die diese Frau „vernütigt“ haben. Wir aber wollen hingehen und es lernen, andere und zumal unsere Nächsten zu ermutigen und ihnen ihren eintönigen und grauen Werktag zu erhellen und damit Gott zu ehren.

W. F. Dehler: „Scheitiger Werktag“

K 7180 B



TULLEX

die ideale gummielastische Binde für hautfarbene, unsichtbare Beinverbände. Die TULLEX-Binde rutscht nie und läßt die Haut ungehindert atmen, dank dem porösen Gewebe aus umspinnenden Naturgummifäden. Neu mit festkantigen Rändern, somit gar kein Ausfransen. Erhältlich in Sanitätsgeschäften, Apotheken und Drogerien.

FLAWA, SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN AG., FLAWIL



Mit jedem Päcklein Schaffhauser Watte erhalten Sie ein Plus an Qualität, weil wir nur beste Original-Baumwolle verarbeiten und durch ein spezielles Bleichverfahren für maximale Saugkraft sorgen.

INT. VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN, NEUHAUSEN